

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Daniel Zeglin und Jacob Klein.

**Zeglin, Daniel
Klein, Jacob**

Cuddalore, 31.01.1752-19.02.1752

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-184780](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-184780)

1752. in der 18ten Geistl.

2029 L.

3

D I A R I U M.

Das Zeglin und Klein auf einer Reise
nach Cudetur gehalten.

Der Herr X. segnet unsere Aus- und Eingänge
bei jeder An- und Abreise.

Da wir in unserer gemeinschaftlichen Conferentz für gut
befunden wurde, daß zwey aus uns, nemlich Zeglin und Klein,
einmal nach einer Reise nach Cudetur, und wo möglich auch bis
Madras unternehmen sollten; wir auch, von unsern Brüdern aus
Cudetur die Versicherung erhalten, daß wir ohne alle Gefahr in Ma-
man Gottes zu ihnen kommen könnten. So beschloß ich mir im Anfang
Januarii das Dienstmittags ins Posthaus auf Gott's Reise an-
zuhalten, und die Reise anzutreten, daß wir fünf Tage auf
dem Hinweg zubringen wolten; damit wir an einigen Orten
unsern Geistern erquickten, und mit den Leuten etwas christliches
Gespreech halten könnten. Darnach gingen wir den 3ten Januarii
im Dampff auf, der der größte aller Schiffe ist nach 2 Uhr
das Dienstmittags in Gesellschaft unserer lieben Brüder aus
Frankenbar aus. In dem Hafen, Landt gegen Bruckitanscheri
sahen wir unsere Tammilische Vögel landen, mit welchen
wir unsere lieben Brüder zuvor gegangen, eine Tammilische
Ode singen, welches uns zur besondern Freude gediente.
In diesem Hafen, Landt sahen wir uns an, und zogen beyden
Brüdern an, darauf wir mit unsern samstlichen lieben Collegem
bis zum Abend an fort gingen, vor welchen wir uns mit
ein ander im Herrn unterredeten, und ein ander den Tag
Gottes anzuwenden absahen, nachdem wir noch bis zu diesem
Fluß kamen, nahen wir einige Leuten aus Tiruaceti an, welches
Gespreech einer unserer Brüder weiter fortsetzte. Nachdem wir aber
unsern Bruder in dem Hafen verabschiedet, und über den Fluß gegangen,
gan

2. gun waren, sollten wir bald Gelingenst mit einigen Talieren aus
Madurapallam, da wir ihn Magab mit uns gingen, und zu unter,
widen. bald darauf erreichten wir einen Ort und Perum =
pallam zur Gedenkung und Haupt Gottes, darauf trafen wir einige
Neger bei einem Baum an. Darin waren, da wir nicht weiter
kamen, und fürst davon sprach, auf da wir mit ihnen verblieben immer
in der Fama stehen blieben. Wir trafen so wohl, ja, als auch einige
Neger Weiber von dem Ortum ihres Magab abzuwehren, um es
um den Weg zum Leben zu zeigen. Als wir weiter gegangen,
begagneten uns ein Kind aus Tiruxadeiur, um weiter zu
zu Weiber bei einem Parreier. Dort da wir glückselig durch den
Ort zu gehen auf ihren Fußstapfen ~~der~~ ^{der} Talieren
wählten ein Frackendariffes Compagnies. Kaufmann, so schabbede,
spielte mit einem Oles om die Götter, spielte an den Arurapala
Mudeliar in Siarki zur Begnugung mit unsern Käse mit gahant
verblieben wir aus beider zu. Unter anderem da wir sahen, daß
gagun die Pagode in Caueripattam, seine Kerkfrung wies, sollten
wir ihm die Mühsigkeit des Wanderns zu vor.
Im Kerk-Mariaramatscheri kamen wir an, da die Donna, so
na Maile untergingen, waren und weil wir nicht mehr unter
Ermessen Schawri unterzogen, der uns bei einem Kind ein
Logis bestellte, so wussten wir, glücklich nicht was wir uns für
den sollten. Ein Kind wolle uns vor seinem Gange seinen Aufschalt
verhüten. Endlich wussten wir einige in einem Palle Haus, also
wir bei nicht mehr lang waren, und mit dem Gange, der
ein Alter Mann war, im ersten eine lange Unterredung pflogen,
da unser Vasil Meister Ceduru Wati den wir auch die Käse
mitgenommen, um bei dem Gussgraben mit den Kindern und
nige Fäden zu zeigen, zu unsern Vergnügen gar zum Fortgehen, und
unterhalten. Der Mann war sehr besorgt, um uns
gar nicht mit Frackendariffen lassen. Unsern Lichte sollten unter
Zeit das Haus in Mel-Mariaramatscheri ausgetragen, in welschem
der von Schawri und benannte Kind Suodarniapallei wohnen sollte,
um rufen und ab, das zu kommen. Das fanden wir, was den Aben
Gelingenst und einlad mit dem Wirt, so oft zu werden. Darin
wir nicht vergnügen zu uns genommen, dem Schawri mit einem
unsern Eysen aus dem Parreier. Dort vor unser Haus da wir
Linn

shun zu ihm hinauf gingen, um ihn den klainen Eathis müß saßigen
Linden, auch dort zu weichen zu lassen.

3.

Im 1ten Februarii ging nimmer von uns mit dem Andrius des
Tages nach dem Porreier Dorf von Manicramatscheri woallzeit man
finden im Gmantsing Eristen, da Schawori versammelt sollte. 1. Ermoff 2. v. 6.

Darzu selbst & einen catholischen Fortweg findet, und da Ersten
stärklich vorsetzt, daß die nur Mitteln zu zeigen Gott und Menschen Insbe-
sondere sich selbst nur für alle zur Erlösung ~~aus~~ ^{der} Welt gegeben,
ihnen ^{im} dieser Zeit so vielen zureichen lassen, wodurch er sich schon
selbst darvorn, & in der sich nun wieder ganz im Aush mit ihm
und Freunden ihn ergeben müßten & In einem Cathedrum unterrichten
man aus bei ihnen. So waren einige Christen aus aus Raderer gehen,

Fainstliche, so Louis
und aller Aufsehung
nach Massstab,

man sich die Hände so herzlich nimm. Ich bin so glücklich
man. Du warst alle sein aufmerksamer. Mittheilung selbe hier an
denn von uns vor unserm Nachst Logis Guldengraben einem Landtarm mit
Tiruwengattu und einigen anderen Gärten von Willen Gottes zu seiner
Beliebigkeit Linn zu sein. Da wir wieder aus gehen wollen annehmen
wie noch unserm Wirtse und einigen anderen Familien zu, daß
sie sich selbst belustigen und zu ihrem Vater haben sollen.

Im Jahr 1805 habe ich mich, um zu einem betteren Verstand zu kommen,
dem Herrn Magister Herrmann nicht nachmalig einigen von Herrn Herrmann, der
im Parreier-Dorf bei ninaueren anwesend, um ninaueren, in der
von Herrn. bei Raderer kam eine Person aus dem Parreier-Dorf auf mich
zu ninaueren nicht mehr haben noch ob ninaueren haben nicht mehr.

[illegible]

wollen zu lassen: sie gab aber zu verstehen, daß wenn sie gleich etwas
wieder zu uns kommen wolte, ich ihr nicht ~~an~~ Muthen, sie dort nicht laßen
würde: daher wir ihm gefühlten Schauer so wohl als ich selbst begriffen
ihren Mann von uns zu begreifen, und ihm zu sagen, wie wir nun, fast
beginne ich einmal zu sagen bei Uxactei so wohl als in Padampalli
zu stehen wie mit vorfinden finden. Dieser von uns wachte vor dem

liefen dort mit ganzen Bramasern, und vorwachten sie zur Exekution
des einzigen weissen Gottes, um ihn uns gesandten Erlösers Jesu z.
Das andere riefen mit ganzen Pandarangeln, zu realisiren, sich auf was

niniga

einige andere Personen gesallten, von dem großen Vaydall, worinnen
 die Mönche durch die Dürre quackten, um sich in der Dürre zu erretten
 das obel in dem den selbsten von Dürre errettet nur selig werden
 können. Ein in anderen gewöhnliche Antwort ist: ^{der Dürre}
 In Nagel war anfanglich mit einem nützlichen Fischen besetzt. Der
 aufstellte einen von uns für die den Gold Fische für, und andere
 mit einigen, die zusammen kamen, von unseren Personen nur
 Amt, und wir nicht denen, die ein Verlangen hatten, den Weg
 zur Seligkeit zu zeigen. Wollten man ihnen auf so glückseligen
 richtigen von ihnen sprechen über aufmerksamen zu, andere
 aber waren ganz glückselig. Der andere ging weiter in
 die Dürre, und verhielt mit einem Neben, welche daselbst arbeitete,
 den von dem nützlichen Wege zum ewigen Leben durch das Fische.
 Als wir darauf weiter gehen wollten, so hatten unsere Leute, die wir
 nicht weiter vorziehen mußten, weil sie ihre Reis kaufen wollten,
 da sonst weiter in Fische zu haben war. Dieser Weg ging weiter
 von uns allein mit dem Antze, das ich den Kaiser noch dem Parreier
 dort, weshalb man einige immer Fische plant, um so weit mit
 ihnen, als mit ihren Fischen den anderen zu ihrer Errettung.
 zu werden Gelegenheit hatte. Auf wurde auf dem Wege zum Parreier
 dort, noch in Nagel, selbst, nach einer Pagode, einem Pandaramo
 nur einigen anderen der Kaiser Gottes von unserer Seligkeit über
 unsern Lust angestrichen. Der andere von uns blieb bei einem groß
 sein Pandel, das vor einer Pagode aufgegeben war, schon. Eine große
 sammelten sich eine große Menge Fische einige angestrichen. Der
 maner kamen, um zu sehen, was geschehen war, und gingen so glückselig
 an Indostanis zu singen. Unser Völkerrichter Peter aber andere ihnen
 zu, um zu zeigen ihnen an, was wir sagen, und was der Kaiser immer
 Kaiser sag. Es sollte ihnen auf so glückselig die der Kaiser die Majestät des
 allmächtigen Vaters Gottes, den wir verkündigen, aus einigen seiner
 Eigenschaften vor. Ein es ihnen zu einem besonderen Eingebildung vor, und
 um zu zeigen auf die einige von ihrem Kaiser gemachten Worten,
 selbst als eine aus dem Luft der Natur, von ungeschriebenen Massen, die
 ständige. Der Kaiser hat man ihnen die Lese von der Dürre, um den
 Lösar von Dürre vor, um auf den Weg zur Vergabung der Dürre.
 und es befehlte man sie vom Tode und vom Gericht. Es waren keine
 da aber da wieder einander, sondern viele, selbst einige. Der
 maner

maner gabu ihm Conseruam d'ies magischen Aib-drucke zu verschaffen.
 Was gnußigstem Gutspreche ging man ihm auch Tharade, in welcher
 Fudail, da man mit einem angestrichenen Fingerringe das Dab, ni,
 um Bramanen im noch einigen andern Ceremonien, von Gott und
 dem Mittler zwischen Gott und Menschen vertrat. Das Fingerringe
 brachte zwar ein in andere verarbeitete Christliche Religion war,
 das Fingerringe bald zu verwerfen, Man Fingerte Tharade auf
 nach dem Parreier. Doch zu gehen, konnte aber Tharade keinen
 Fingerringe, bis wir fuhren dem Wege und dem Fingerringe zu
 einander, King den. da wir gundigt mit einem Christen vertrat, um
 ihn zum wahren Glauben zu. Dym um Gottseligen Wandel zu er
 wecken zu lassen. Dergleichen vertrat wir mit einem Familien
 wahren auf was bisher auf begreifen anzulegen. Fingerringe und
 der vorhin in Nager zu werden gablichen, hatte ungere Krieger zu
 fliehen geboten in Krieger, lassen zu bleiben, bis er wieder kommen
 würde. was wegen Tharade auf das zu werden lassen müßte, da der
 andere einen wahren Weg nicht Tennileisude war, um auf einen
 Fingerring mit ihm um andern Fingerringe unter verurtheilen aufzulegen
 Fingerringe mit dem einen Christen nicht ihm Fingerringe vertrat
 fuhren gelassen, um fuhren ein Wort der Fingerringe an. Fingerringe
 vertrat auf mit seinem ganzen Familien nach vollbrachten Fingerringe
 nach Frankenbar zum Unterwilt zu kommen. Der, so von ihm nach
 Nager zu werden ging hatte auf dem Wege über Fingerringe mit ihm
 seinen Familien, die Tharade was bisher angenommen, um laugen
 Unterwilt von dem Fingerringe und Fingerringe der Fingerringe, um geblichen
 ihn wie ein Fingerringe in Fingerringe lassen und mit Nutzen liegen können.
 Fingerringe von ihm hatte und schon in Fingerringe gehen und werden
 gelassen, wegen waren um andere Umstände den andern verurtheilen.
 Fingerringe man Fingerringe nicht ihm die Ungewissheit der Fingerringe vorzulegen mit
 Fingerringe Fingerringe der Fingerringe in der Ungewissheit verurtheilen. Da man
 zu Fingerringe Fingerringe beim Fingerringe kann, verurtheilen man von ihm,
 das sie Fingerringe aller angenommenen Fingerringe, Fingerringe Krieger
 vor Fingerringe kommen können, Fingerringe man mit ihm verurtheilen, um nach
 Tennileisude zu gehen. Unter wegen verurtheilen man nach an einigen
 Fingerringe, um Fingerringe dann fuhren, so man verurtheilen Fingerringe was,
 wie ihm Fingerringe in Fingerringe gebilgt werden
 können, um Fingerringe Fingerringe Fingerringe Fingerringe Fingerringe
 Fingerringe

amüsanten mühen. Die ungesunden gaben uns einen ungesunden
 Brinnell. In dem Rufe, Gaiya bei Tennilexuti, was wir die Mit-
 tage Spitze für uns ausrichteten, kam zuerst das Gölle zu uns,
 der anständig mit uns am Tisch wirtet, auf eine Weile von der
 zeitigen Esurierung, da kein Getraide zu haben, unterzuckeln.
 Der Tischmeister belustigt ihn, wie Gott darüber das Land sprach.
 Wir luden ihn darauf etwas willkürlich die Waisensitten der
 Esuristen lesen vor, welche er mit uns durch Approbation aus-
 keln, nur vergnügt vorgeht, auf uns nachsahend, einen von unsen
 Familiären freisetzend, so wie wir, und nachher er etwas davon
 auf vorlesen las, selbst wiederkam, um zu sehen ob er so besetzt,
 den dinsten. Dabei wurde dann zwei angestrichene Dramen, denen
 auf die lesen von Gott und Esuristen und was sie zu ihrer Erhaltung
 zu wissen und zu glauben nötig hatten vorgelesen wurde. Das
 eine so ein Pullirakumwobler war, welcher, so wie zum Beispiel,
 wurde aber durch unsen Tischmeister bald zur stillen gedreht.
 Von unsen Esuristen hatte Schawri bei zwanzig Personen aus
 den zwei Dörfern von Tennilexuti zuhause gebracht, welche er
 was von uns aus Galat. 6, v. 8. Was auf sein flücht, so ist es zu dir,
 was sonder Zeit zu erwarten, siehe: das andere aber betete zuhause gut
 ihnen. Als wir wieder anbreiten nach Siarki zu gehen, küßte
 uns Schawri nach einem der Parrier Dörfer von Tennilexuti,
 worinnen eine sehr Kranke Esurin war, welche, von aller mög-
 lichem, Mittel zu ihrer Genesung gebraucht, sie aber nicht an-
 zugehen wollte. Wir ermahnten sie, auf von Herten zu
 Gott zu wanden, und ihre bis herige Unruhe zu überwinden, an-
 zuhalten ihren Danden tilgen zu glauben, und durch solches Glau-
 ben gerast und salig zu werden. beteten auf über sie. In dem
 gingen wir nach Siarki. Vor diesem Orte hatten wir wissen,
 ihn Galaganfart mit Herten die uns so sehr begagneten, also
 auf eine Leie mit uns gingen, Gussprachen zu halten. bei Siarki
 ging uns die Dornen unter. Unser Parrier Esurin, diesem
 Orte Anandappen, kam zu uns, dem wir ein und andere formen
 klingen sagten. Weil die übrigen Esuristen nach uns zu gehen
 gaben, konnten wir ihnen Fortsetzung an sie halten, vor uns
 so ab, daß wir sie durchgehen mußten an einem bestimmten
 Orte ansetzen, und mit ihnen weiter wollten. Gingen darauf

nach

Nach Gottes von ihrer Saligkeit vor. Im Rufe, laufe selbst, wo in,
 ihre Lichte erst zu uns finden, werden wir vornehmlich mit
 dem Ande, der in demselben denen Tausenden Wasser gießt,
 von dem Zweck unserer Reise, und verkündigen so wohl ihn
 als einigen andern den Erlöser von Dürden, Jesum Christum.
 Da wir unsern Weg weiter fortsetzten kamen uns viele
 Leute entgegen, einige zu Pferde, andre zu Fuß, die wir eine
 Caravane anführten, welche nach Rameswaram weitergehen gingen.
 Sie verstanden aber kein Tamilisch. Im Pottur werden Dattas
 oder Bramanen unter einem Baum, der bei einem ganz
 kleinen Pagode stand. Unter ihnen saßen die Dattas, was
 wunderlich war, wolte auch kein Dürstern annehmen, daß
 doch ein andrer mit dem wir schon unterweges verhandelt
 hatte annehmen. Hiermit trafen wir bei dem Parreier. Dort
 stand ein Mann von unserer Christenheit von unbekannter
 Art, die nicht ganz lange gekannt, und vor dem wir bei Tat-
 tenen angekommen, nach dem Tode ihres Christlichen Mannes
 aber sehr zurückgefallen zu ihren heidnischen Eltern am Rande
 der Erde begabten. Sie sahen einen kleinen Fortschritt, und darauf
 sehr viel jäh in der Unterredung mit ihr sehr fortzules. Wir versuch-
 ten sie zur unabweichenen Tugend zu bringen, daß man ihr das
 das barockförmige Dharma sagt zu wissen, ihm nicht, da sie den zur
 seiner des selben nach Tranakentab kommen wolte. Als wir weiter
 in einer Mähe fortgingen, trafen wir mit einem Bramanen, der sehr
 im Ansehen sehr wunderlich war, nachgekommen aber auch
 ein Dürstern willig annehmen, um uns zu besuchen versprochen. Auf
 dem kleinen Wege trafen wir ein und wieder Dattas bei dem
 Collaram aber wurde unter einem Baum mit einigen Christen
 eines Dorfes von dem Wege zur Saligkeit etwas willkürlicher
 gesprochen. Auf dem Collaram sind wir von uns be-
 gangen.

gan, der andern aber ging selbst zu Fuß zu Fuß. Jenseit des Collarams
 in Wallaturei kam ein Loh von ihnen unsern lieben Brüdern
 aus Cudeler mit einigen Briefen von ihnen, die uns sehr vergnügten.
 Der Moosijse Commendant oder Faustaar von Sidambaram hatte
 gleichfalls eine Verlangen des Herrn Kiernanders und einen
 Tallarens entgegen geschickt, der uns bei dem Gollu alhier
 parir lassen mußte. In dem Rufe Heilig, der in diesem Lande
 ist, suchten wir uns in der Mittagszeit an, um zu sehen zu
 sehen mit einem Dattler, um darmit mit einem Dattler, um
 welchen wir die Erkenntnis Gottes und Christi an gerissen. Nachdem
 wir das Nachmittags aus gegangen, konnten wir nach dem Wege
 unsere Fußgänger mit einigen Tieren in geringer Anzahl zu sehen.
 Als wir das alte Collaram durchpassirt waren, kamen uns
 bei zwanzig last, Frägen entgegen, die zum Aufbruch und zu sehen,
 was ihnen zur Erkenntnis des Heils, die da ist in Verkündung der Tugend,
 für Anleitung gegeben wurde. Die wir nun auf garne ein bürsten
 ein; ob gleich keiner unter ihnen lesen konnte; so versprochen sie, sich
 selbst durch einen Diktator vorlesen zu lassen. Auch der Herr
 Kiernander zusammen Bramaner auf uns, die sich Lust zu haben
 luden, daß wir ein Gott sey, und ein Willkür geizigen Gott und
 den Menschen, nämlich der Mensch.

In dem Christen bald darauf wurde noch ein und andere Ter,
 mühen aber diese Menschen vorzutragen, sondern unsern
 einen großen Rufe, Heilig und Bramaner. Menschen, zu deren
 Aufklärung des Faustaar in Sidambaram nämlich verstorbenen Herrn
 wilhelms Galt vermachet. Bei Sidambaram fanden wir den Tali,
 einen voran, unsern Anblick zu erwirken. Wir gingen darmit
 nach der großen Pagode, in welcher eine byzantische Engländer und
 der Faustaar selbst sich befindet. Dieser erkundigte sich also wie zu
 ihm kam, nach den Kriegen. Die Engländer im Lande, um was bekümmert

und

muß, zu vernehmen, ob nicht die Engländer bald Disziplin und Volk
aus Europa erhalten würden. Auf einem kürzen Entzorn,
stieg er und von sich und konnte einige Leute, die in
der kleinen Korn, Magazine unter einer Decke, läßt er
zu logiren ansetzen. Hier saßen wir anfänglich wenig Gelingen,
sind zu sehen, bis endlich ein Muhamedanischer Prinz kam,
der sich in eine lange Unterredung einließ: und ob er gleich nicht
zu überzeugen vermochte die Leute von der Tilgung der Dürren nach-
zu, so doch endlich weisen ließ. Einige Familien forschten endlich
zu, setzten darauf aus das ganze bis in die letzte Nacht fort;
da ihnen die Gründe, Massakren der Christlichen Leute noch mehr ein-
gespräch wurden. Auch einigen Familien bühnen wurde, ihnen
auf etwas vorgelassen. Die waren ziemlich annehmlich, und ob
sie gleich zu weilen etwas einwandten, gab er sie doch bald
nach.

Am 3ten. bald nachdem wir angekommen waren, kam zuerst ein
Familien etwas früher vorbei mit dem zu werden angestanden
wurde. Bald darauf versammelten sich mehr und mehr, so daß
eine große Anzahl sich vorbei drängen, unsern Vortrag anzuhören.
Wir konnten ihnen bei ziemlich Willen nur etwa sechs Minuten,
den den Rath Gottes von ihrer Seligkeit vortragen. Inzwischen kam
ein Bramane, dem so wohl unser Schlußwort als vor die Leute
vorher vorgebrachte Worte sehr zuhelfen, und aus
dem Einfluss. Was zur Seligkeit gehöre, mancher vorlesen.
Endlich gab er wir ihm und mehreren andern einigen Einfluss,
die sie gerne annehmen. Inzwischen gingen wir nach der Pagode,
da wir den Fausdar bei dem König, eingangen mit noch einem
Lehrer sitzen antworten er nicht und zu sich, und sind und bei
sich niederzusetzen: fragte und aus verschiedne fragen, die er zum
Theil sehr gerne zu fragen pflegte, und die die Leute des Sa-nabi

oder

oder ihn befragen; worauf ihn gar nicht geantwortet wurde.
 Endlich sagte er, wir müßten noch singen, und die Pagode besuchen, und
 der restliche Zeit etwas Gutes für uns fertig machen würden. Wir gin-
 gen also nach der Pagode. Es konnten nicht Talaren mit uns, der
 uns herum führen sollten. Wir nahmen das unsrige in Augenschein,
 und fanden sonderlich. Gedenkschrift bei zwei Pusarigoeln. Ein nicht
 weit von dem innersten Götzen Tempel stand, und viele kleine
 götzenfiguren als mannshoches Gestalt. Was wir sich haben sahen,
 Wunders Dinge, dem höchsten Wesen steht unaussprechliche Arbeit der
 Verfertigung, Aufheiligung und Wohlwollensinn des Mannes zu
 zeigen. Viele Familien konnten zu. Die Pusarigoeln aber haben sich
 nicht viel mit uns ein. Bei einem davon auch eine aufgeschriebene
 beiden großen Uebersicht, so zu sehen inoffiziell. Für einen der Pagode
 müßten wir uns über die Kraft und zur Verfertigung des unsrigen
 Gottes verwendet werden, vermindern. sahen aber wenig Gedenkschrift,
 seit uns dabei in Gespräche einzulassen. Aus der der inneren Pagode
 wurden auch vier Gemälde. Als wir wieder zum Festsaal kamen,
 konnten wir ihn mit Unterweisung einiger Jünger begreiflich, so daß
 wir uns nur kurz bei ihm unterhalten konnten. Es hat uns sehr
 sehr in unsern verschiedenen Mystagogie nach fragen. Warum wir
 selbst zu uns genommen, und zur Abreise fertig waren; müßten wir
 nach auch unsern Gedenkschrift etwas werden, weil sie auch den Markt
 gegangen waren. Das war am Gedenkschrift sehr ansehnlich einige
 Knaben zu uns kamen, und um ein Bündel haben, in welchem einer
 von ihnen in unsern Gegenstand eine Weile lebte. unter welchem
 lagen immer mehrere Leinwandstücke, und einen Nachbarn
 von der Heile, Ordnung aufzuheben. Zuletzt befragten viel Bürger von
 uns: wir gaben so viel wir bei uns hatten, der ein mehr zur Hand
 waren wissen sie sich nicht davon; einer ließ uns auch eine ganze
 Felle nach, bis wir ihn zu einem Leinwandstück haben: ihn wurde dabei
 ganz

sonderlich die künftige Ansehenszeit zu Gemüte geführt. Er erzählte,
 daß er das Buch gläubig lesen und darnach thun wolle. Auf dem Wege
 wurden sie und wieder andere der Tugend des göttlichen Wortes aus-
 getrieben. Das Mittagsessen blieben wir in Annuwampadta in einem
 Kufe, sitzen. Weil nun diesen Kufe, saßen gegen über noch ein an-
 der Kufe, saß war, worinnen eine Döfse gehalten wurde, so ging
 unser Döfsemeister zu erst dorthin und schrieb einigen ganzen Döfse
 Anaben, weil ihr Döfsemeister nach Hause gegangen, einem jeden
 einen besondern schriftlichen Brief vor ihm lasen sie aus die Ma-
 lottin davon. Als nun der höchste Döfsemeister wiederkam,
 ließ sich unser Döfsemeister mit ihm in ein Gespräch ein: worüber wir
 nur von ihm ausgingen, und daß Gespräch dorthin, sonderlich daß
 man mit ihm eine ziemliche Zeit in einem unserer familiären Briefen,
 und erklärte ihm solche noch in manchen Punkten und Abschlüssen:
 wobei er sehr sehr rühmlich bezeugte, aus allem was man sagte
 billigte. Allein ob er gleich anerkennend das Brieflein jedoch wir
 man werden konnte mit einigen Worten anerkennen, brachte er es
 daß er mit großer Freilichkeit wieder für uns andere Tugend,
 von uns nur so sehr sehr die Unterweisung an der andern
 von uns gab dann Döfsemeister eine Erklärung. Als wir das
 Nachmittags wieder ausgegangen waren, trafen wir zuerst bei
 einem Alce einige Freunde an, die das Gebäude von der Kufe aus,
 treten ließen. Mit diesen ließ sich einer von uns in ein Gespräch ein,
 und gab uns einen Brief. Der andere aber wurde mit eini-
 gen vom geringen Gespräch, die sich der andern Seite der Alce
 fanden, und erwarteten sie, aus der Rastlosigkeit und dem der Alce,
 den uns das Tugend ausgingen, und sich ihrem rühmlichen
 Eigentum des Herrn Jesus Christus zu ergeben. Vor dem Fluß in Wol-
 lare gewandt begabenen und verschiedne finden, denen wir
 kurzlich das Wort des Heils verkündigten. Es war noch nach
 Loro.

Porto-novo heimlich, und dahin, wo wir ein wenig, Pöbel, Muscatteln,
 feingelb mit einigen wenigen Samulern, zu Lamm abur, weil es
 bei der ordentlichen Traubensaar immer mehr von Lamm. Wir
 stellten ihnen umständlich vor, wie sie auf dem Wege zum Lamm,
 durch wandelten, und wie sie daselbst bei Zeiten in Lamm, und
 den Weg des Friedens, den wir ihnen vorkündigten, betreten sollten.
 Sie fürchten alle eifermäßig zu; einem unter ihnen riefen wir
 auf ein hübsch. Das Abend Lamm wir in Porto-novo an, und
 wurden von dem Oberhaupt in der holländischen Loge liebrich auf,
 genommen.

Den 4ten sahen wir Geglugszeit zuerst mit den bedenten des Ober-
 haupts zu sehen, sie befragten Eifer von uns, und erfüllten auf
 vier derselben. Als wir ferner uns beurlaubet hatten, gingen wir
 an dem Dorn, Dornen fort, da wir zunächst mit einigen die der Lamm
 haben, die in ihrem Unterrichtung einleiten. Die, jenen anfanglich nicht
 zu glauben, daß Gott ihnen diese Lamm zukommen lassen, sondern sagten,
 sie hätten sie von denen, die sie gesegnet, gekauft. Luthers aber geben
 sie es zu, und fürchten eine etwas auf sich selbst Verfallung an, so wohl von
 der Verfallung des rechten Mannes, als dem Abbild der Gottes, als von der
 Dorn, die Luthers das Lamm nicht in die Welt gekommen, und wie
 wir als Sünden nicht zu dem Lamm Gottes nahen könnten; das wegen
 Luthers, den Mithras und Luthers. Luthers, Luthers, Luthers, Luthers,
 gesegnet, und zu Luthers Gottes wiederzugeben werden mühen.
 Einige Luthers, die ihre Luthers, und andere die auf ihre Caduma,
 ram, die aus der Dorn Lamm werden, werden auf Luthers, Luthers,
 an ihren Dornen und Luthers zu gedanken. Mit verfahrenen, so von
 Cadeler Lamm, auf wohl Cadeler gingen, so wohl Samulern als
 Muhamedanern, werden auf sie und wieder Luthers, Luthers, Luthers,
 wir das Mithras in Peria-suppam von dem Luthers Dorn, Luthers
 etwas abgemacht an Lamm. Sie nahmen wir einige Dornen
 und

und Trautz zu uns. Als wir das Nachmittags wieder anhuben,
gaben wir einigen die nahe beim Kufe, sause waren, Anweisung, wie
sie zur Erlaubnis Gottes und Christi gelangen könnten. Auf dem Wege
nach Cudeler am Don. Moranda saßen wir wenig Gelungenheit mit
Freuden zu werden. Zwei schändliche Pöbeln liefen, so gleich den Auf zum
Kaufe Gottes von Fuß ab, und sagten etwas heraus, daß sie lieber mit
ihren Verhassten verlorren gehen als mit uns selig werden wollten.
Am flüchtigen vor Cudeler, wurden wir alle abgeprügelt, und finstern
zu sehen: und als wir finstern kamen, trafen wir unsere beiden
lieben Brüder in dem Herrn gastlich an, welche wir zu sehen, und
zu umarmen bis zu ein groß Verlangen getragen. Wir wurden
nach dem Gasten des lieben Bruders Kiernander geführt, also
wir auf den Abend verblieben, und uns unter einander ergötzen,
was der Herr gut an uns gesehen. Nach dem Abendessen wurden
wir von dem werthen Bruder Hüttemann nach Cudeler in die Mission
saal geführt, also wir den Herrn dankenswerth im Gebete danken.
Im Hrn. seine Güte und Treue die über uns gewaltan.

Am 5ten Febr. besuchten uns einige Christen, denen wir ein Wort
der Erweckung zuwanden, welche ausser allese Geküßten am heiligen
Wort, und an denen familiären Kindern in der Schule gelehrt.
Dort besuchten wir auch einige der Herrn Engländer. Auf dem
Castel waren wir auf abend in die Schule ein, worin einige Caffee
Knaben in der Schriftlichen Lesen und andern nöthigen Sachen unglück
unterrichtet werden. Sie mußten den Glauben nur das Vater- und
Ich in Englischem Vorschlag sagen, wobei ihnen einer der heiligen
Brüder ein Wort der Erweckung catechetice sagte.

Am 6ten Februarü gedenkten Klein in der familiären Gemain
über Röm. 5, v. 5-10. und erweckten die Christen zur glückseligen
Errettung der unschätzbaren lieben Gottes, die der Welt in der heiligen
Sung durch Jesus Christen bringend worden. Darauf versuchten
wir

wir der Forttugigen Predigt bei welcher Herr Kiernander über die
Wort des heiligen Artikels des Christlichen Glaubens: ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen, hielt. Zu Mittage speiseten wir
bei dem Hrn Gouverneur Mr. Sanderfens auf dem Castle. Nach dem
Mittags Gottesdienst, worinnen Habacuc die Vermittlung, Pros-
pekt widerstand, saßen wir den Platz, der zu der Kirche geführt, ab,
was an, und saßen dabei Gelegenheit einigen Kindern eine Ermahnung
zu geben, die uns aber mit warmen Complimenten abwesenden.

Den 7ten Februarii saßen wir am früh, beyhinde mit den Frä-
uulichen Kindern. Darauf versahen wir der Conferentz bei, worin
uns versichert wurde zur Führung des Werks des Herrn gesetziges
abgeschworen wurde; insonderlich wurde ausgemacht, daß wir drei
samliche Kinder, aus heiligen Dissen mit wohl tränklicher aufpassen
sollten, um daselbst näher zum Dienst der Ludelurigen Mission zu
beraitet zu werden. Auf saßen wir einigen Christen von der Fran-
ckenbarigen Gemeinde, so viel sie auslassen, kommen lassen, welche
wir nach ihrem Umstände zuversuchen.

Den 8ten verkehrten wir mit einigen Ludelurigen Christen; und Nach-
mittags gingen wir in Begleitung eines der heiligen Bräuder
nach Weijandarampaleiam, wo wir an drei Orten die Kinder zum
Anse Gottes einluden. In Wandipaleiam sprachen wir einige Dissen
Kindern aus heiligen Dissen, wie auch einige Christen, und erinnerten
sie an die vorige Sonntags Predigt.

Den 9ten Februarii hielten wir von uns die früh Catechisation
mit den Kindern in Ludelur. Inzwischen saßen wir Gelegenheit mit
einigen Christen zu conversiren, und mit ihnen von einem würdigen
Zubereitung auf die selbige Freigheit zu werden. Nachher saßen
wir ein Colloquium biblicum über Apos. Gal. 4, v. 27. 28. in Mission
saße. Nachmittags gingen wir mit einem der Brüder nach Tirupa-
tur, und verkehrten dort mit des Catecheten Haacs saße mit einigen
Christen

Christen: Jenes gingen wir zur Pagode dieses Orts, und weil wir ab-
 ward in dieselbe einmündeten wurden zwei Pandarangel schickte, so
 daß wir aus dem auf gedachten Gemüthe wegen nicht zum an-
 den kommen konnten, daher wir weggingen, und Gedenksait schickten,
 an ein paar andere Dörfer in der Gegend zu den Christen von
 dem Wege zum Leben zu rufen; die wir aus fanden.

Drei des Latechisten seine hatten fünf noch einige andere Christen
 versammelt, mit welchen wir uns in eine Unterredung einließ-
 sen worüber ein Häupte hielten sagten, denen noch bezeugend
 zugesendet wurde.

Den 10^{ten} fielen wir abt einem der Brüder auf, die in
 wöchentlichen Sonntags-Feierungen, Hünde in der Kirche über
 Apoc. Kap. 15, v. 1-11. und gaben den Christen das apostolische
 Lesen der Worte Gottes in Jesum an. Nachmittags gingen
 wir abends mit einem der Brüder nach Teicka, wo einigen
 hundert vom Palle geschickt und einem Wessischen Fackel und Gottes
 Wort zugesendet wurde. Entzernen reisten und Locals Hünde.
 Ein paar unedige Christen in Malime poedtei wurden zu uns,
 davon kommt in dieser Zeit ihrer Gerechtigkeit vor.

Den 11^{ten} fielen einer von uns die früh Latechisation mit den
 Dörfelbrüdern: und in der Nachmittags, Hünde einigen was in
 Begleitung eines der Brüder nach Sittuculama, und anderen daselbst
 erst mit einigen Bramanern, darauf mit einigen Christen vor
 ihrem Hause, aus mit einigen hundert nicht weit davon, angelassen
 mit einem Pufari vor einer Pagode, herum mit einem Tadeln,
 und nachher noch mit einigen anderen hundert vom dem Willen
 Gottes zu ihrer Gerechtigkeit.

Den 12^{ten} Febr. fielen einer von uns die Tammilische Kirche
 in zwei Hünde zu erbauen. Nachmittags sprachen wir mit eini-
 gen hundert aus dem Lande vor einem Aufseher in Malime poed-
 tei

poedtei, deren wir uns unter aushmarchsam zusehen. Dieser
Kaiser Gafelysyt aus Vater werden unser Amt Ertzlyl angeseh
sen. Wir beschreiben auf ein Disariben aus Madras aninnen
und unsere Brider beruhten, das ob wegen der Prinzipalium
dort herum nicht sehr, sag die mal einen Kaiser dasin vorz
man.

Am 13ten predigte Zeglin in der Familiſen Gammern über
1 Joh. 4, v. 19. und sprach die Christen zu einem waschen gegen Liebe
zu Gott, der uns zuerst geliebt, zu erwachen; auf blieben
wir in der Fortführung unser englischen Predigt des Herrn
Kiernanders, die wir über die Worte des Christlichen Glaubens:
ich glaube an den Väterglauben einmal und der selben halten.

Die Familiſen Predigt wurde Mittags von einem der Disf.
meister nach Geseßheit wiederholt. In der Abend, wurde besprochen
und ein alter Fruchter dem wir mehr zu seiner Ermahnung
aus dem Worte Gottes zuwenden.

Am 14ten wollten wir zuerst der früh, aber wurde mit den
Kindern. Inverge auf der geselligen Konferenz, die in real,
sich wir unter anderen beschlagabaten, ob wir nicht eine un
serer Franchenbarichen Loh Prediger sich im Lande unter
englischen Disf. wofür sich nicht abgeben könnte, um von da
aus die Loh Gammern des Majaburam, sich Lohs bey
quamen zu versorgen. Mittags hielten wir mit den frischen
Brüdern am die Lohsaten und Disf.meister eine Ermahnung
nach 2 Timoth. 2, v. 23. als real das die Zeit ist, der in dem Collo
quio mit ihm der Verding nach zu erklären war. In der Abend
wurde gesprochen wir bei einem Fruchter ein, und haben
ihn, sein Herz eine süße Gottes sagen zu lassen. Dacht anzuführen
und auf unser Disf.meister Petrus: wir wir auf dem Worte
in Audeur mit einer geselligen Munga hielten ein Geseß,
ja

ja geseht, und aus ein paar samulische Tractaten unter sie vor-
 schicket. Er hat wärsam unsern Sprachens ungeworden Galagansil
 geseht, dann haben sie herin von Formit vor zu stellen, und
 sie davon abzumachen: Janderlus in Wandelpaleiam hat er mit
 einem seligen nimal eine lange Unterrichtung geseht.

Den 15^{ten} Febr. schreiben wir mit den Cudetur, den Brüdern
 ein paar gummischaftliche Briefe nach falls, weil oben ein
 Brief aus der Stadt singuliertig lag, um nach England zu gehen.
 aus hatten wir Galagansil einem alten Eristen zu schreiben,
 den Kayt seiner Jahn hilsamlich zur Fortsetzung seiner Kabin
 anzusehen. In der Nachmittags Stunde nahmen wir Abschied
 von dem tuglyen Herrn Gouverneur, und gingen auch der
 Herrn Legermar aus dem Fort. Auf dem Rück Wege nach Cudetur
 gerieten wir mit einem etwas augenscheinlichen Samuler, in ein
 Gespräch: welcher, in seltener Art sich anfänglich bewies, sehr erbil-
 licher nachher wurde, da man das Gespräch mit ihm auf das
 Geseht der Gnade des einigen wahren Gottes, und die Hoffentlich-
 keit der Verlesung des Leidens lichte. Nachdem wir uns
 Abschied in Cudetur auf den Galibet ab Gott Morgen beschloß uns Ab-
 richt von hier in Darlung gebracht, und einen samulischen Brief.
 Kindern nach Anleitung der Worte des Herrn Jesu aus Matth. 10, 14
 Es hat die Kinder zu mir kommen & eine Lichte Erwählung gegeben,
 aus einem uns andern Eristen ein Wort der Ermahnung zuge-
 rufen, gingen wir in Begleitung des Herrn Hittemann
 nach dem Gebirge, Jense des Herrn Kiernanders um die
 Nacht über daselbst zu bleiben, und Morgen von da aus
 unsere Rückreise anzukommen. Es war uns zur Ruhe ge-
 geben, ^{den} ~~er~~ wir uns mit dem Herrn Kiernander durch Absin-
 gung des Liedes: Nun lob dein Gott der Herr, und durch gummis-
 chenschaftliche Gebet zum Lobe des Herrn für seine uns by-
 nach.

erwünschten unverdienten Güte und Gnade, und zur immerwährenden
Übergabe und Aufhebung des Hatzhundes an ihn und seinen
Ausrichtung des uns dankschuldigsten Amtes.

Den 16ten Februar. Nachdem wir ein wenig frühstück zu uns ge-
nommen sämtlich mit ein andrer zum Abschied unsers Lins vor dem
Hofen gedauert, und uns einen Degen anbeten sahen; gingen
wir in Ramen Gottes um seinen Abschied. Unser Bruder Engel,
haben uns bis an den Fluß, da wir noch unterredet mit ein
ander ein und andere ratheten. Beim Fluß, schied wir von ein
ander der Gnade Gottes angeschlossen; welche auf über unsern Bruder
und alle ihre Arbeit in Eichen und Döhlen, an Christen und seinen
walten wollen in alle Ewigkeit. Unsern Bruder übergeben und
bei unserm Abschiede laut dem Conterente. Dasselbe die Knaben aus
ihren Tamilischen Döhlen. Mit zu dem Lins die uns über dem Fluß
stehen wurde ein Wort zu ihrem Heil gesprochen, und sie an
unsern Bruder in Eidelweiss vereinigen, alles weitläufiger
zu hören. An dem Tag, Brande hatten wir manche Götter,
gesehen bis nach Peria-cuppam, mit seinen zu sehen. An ma-
nchen Orten aber waren die Linsen bei ihren Linsen die sie
gesehen, so bescheiden, daß wenn nicht zur Ande kommen
konnte. Einige Bramaner aus Sidambaram gingen ein gut
Theil, Weges mit uns, und ließen sich von manchen Wä-
siten der Christlichen Linsen befehlen. Ein und andere andere
Linsen und Tamilen konnten man nur kurzlich die notwen-
digen Wärsiten der selb Ordnung vorbringen, manche Linsen
aus dem aufmarschieren zu. In Peri-cuppam selbst standen
wir einige Linsen aus Pitscheiburam, die nach Eidelweiss und
Dewanapatnam gingen. Mit diesem Linsen wir aus in ein
Gespäts ein. sie gaben alle Wärsiten ausdruck zu, allein
zur Ausübung derselben wollten sie sich nicht verstehen. sie auch
Linsen

kamen zunächst einige Wädger, welche allein die Telugische Sprache
 reden konnten. Diese waren von fast hundert gekommen und haben
 nach Rameswaram. Unser Bischof Herr Petrus ging mit ihnen an
 zu reden, und weil er die Telugische Sprache etwas versteht, gab
 er ihnen zu erkennen; wie alle ihr Vieh vorzuziehen, dadurch
 auch nicht eine einzige Seele getilgt werden konnte; die durch Je-
 sum Christum allein getilgt werden müßten. Die haben alles
 zu. Bald darauf kam ein Papst, der ein französisches Vieh
 hatte, und eine Hinfahrt noch einem andern, dem man schon im
 voraus zugetrieben hatte, in ein freundliches Gespräch ein, darin
 man ihnen einige Bücher aus dem Griechischen. Mag zur Erklärung,
 vorzulegen, und näher eingesehen wurden. In nachher alle
 an, und billigten es. Dann Bräuer aus fast geben war
 ein Telugischer, diesem Papst aber ein Tamilischer Brief. Darauf
 hat ein hiesiger Jüngling aus Cudalur, der nach Porto-novo zum Besuch
 seines hiesigen Anverwandten ging und ein neues Anverwandtes
 von dem Cudalurischen National getilgt hat in Tirupattur ist,
 ein ein Brief, welches wir ihm gerne zeigen, mit einem Anhang
 der Formierung so wohl selbst fleißig zu lesen, als auch seinen
 hiesigen Brief, freunden, zu denen er gehen fleißig vorzulegen,
 ganz dieses Jüngling mehr noch einem andern ging mit ihm bis
 nach Porto-novo, und sprachen auf dem Wege alles an was wir mit
 ihm finden sie nur wieder redeten. Als wir das Wochentag
 ausgingen waren schon der Länge dem den Brand, bis
 Porto-novo viele Galgenstuhl, so wohl mit Linsen; die ich nicht
 flieden, als mit andern Anzeichen zu reden, und sie von
 dem Wege zum Leben zu unterrichten. Einige waren noch
 darsitzen, und wollten zum Spiel nicht einmal ansetzen.
 Andere aber waren begierig, und lagen sehr artig an. Das
 finden sie sehr angenehm unsere Brüder in Cudalur das
 sie

sie ihnen, da sie in Gefahr gewesen die Leiden zu werden, sie
 ihrer angenommen, und für sie ausgesprochen, wodurch sie wieder
 frei geworden. Wir führten sie sonderlich auf die ungeheuren
 Wohlthaten welche sie bis her aus dem Haus Gottes gaben, da
 sie sie mit allem durch nahmen, und Gott darüber lobten,
 und sie zu ihm danken sollten. Gott segnete uns auch
 auf diesem Wege mit einem Freuden aus Frankenbar,
 welches ein sehr edelher gesehener Sohn bei uns hatte. woraus
 wir das Wohlwollen unsers Bruders daselbst mit Vergnü-
 gen nahen. Mit Untergang der Dämmerung gingen wir auf
 die schändliche Factorie, wo uns das Oberhaupt mit vieler
 Liebe empfing.

Am 17^{ten} Februarii sahen wir unsern Weg kreuzen um
 acht Uhr in Roman Gottes Porto-novo weiter fort. Ein alte
 in Frankenbar getaufter Christ, und seiner Anweisung nach
 boten wir, sie allein an Jesus ihren Heiland zu halten. Da
 wir uns über den Fluß setzen ließen sahen wir am
 Ufer dieselben Gelegenheiten zwei Häuser finden zu set-
 zen, sie aus dem unseligen Hindernisse weihen, und
 durch Jesus selig machen zu lassen. Insistirend flüßte
 nachher sie ein etwas angesehener Heiler zu uns, dem
 wir dem Gott von unserm Heiligkeit etwas aus flüßlich
 anvertrauen konnten. Dort hatten wir bis einem Ort Rada-kulam
 gelangt, wenig Gelegenheiten aus flüßliche Anrede zu finden zu sein,
 oft daß uns einige Heile nützliche Heile Paradiese brachten,
 gaben, dann wir uns ein Wort zur Besprechung zurückzu-
 len. An einem Orte stiegen wir auf eine alte Mauer,
 dann aus Nagapatnam, dann wir den seltsamsten
 Glauben an Jesus anrieten. In obgedachtem Ort werden in
 dem Muhammedaner und alligen finden, die wir in dem Ort
 zu

zu gehörigen Ruhe. Jauchse, wo wir zu Willkür einzufließen dürfen,
 dan, Heil von uns Heil von uns dem Bischof zu danken,
 der von ihm Absehe glauben zu dem wahren Gott, der uns von
 ihm selbst und gesunden Heil zu befehlen, damit sie selig
 werden. Daraus ist etwas ausgedrückt, und mit Exzellenz
 gastreich und ansehnlich wollen, dem ein augenscheinlicher Na-
 der mit seiner Güte haben mit uns zu sprechen. Man könnte
 aus seinem Betragen merken, daß er uns zum Heil, was
 uns gekommen, indem er sich mit Exzellenz so überlassen,
 daß er nicht mit Feind werden könnte, auch das, was mit
 ihm von dem wahren Gott, und dem ihm zu liegenden Din-
 ge gewendet werden, das sehen wir ein Lächeln an dem Heil
 Uppere zu preisen wir einen Lehrer der Heiligkeit des
 einzigen Gottes an. Dem Heil Collatam wurde an diesen Up-
 peren seinen ein Wort des Heil zugesprochen. Der Commandant
 zu Tiou-Köttei bewirthe uns einbrist. Einem inartigen Ex-
 ten daselbst fassen wir sein Heil vorzulegen, und haben
 ihn sich durch Jesus mit Gott gesellen zu lassen, und so seinen
 Wandel kühnlich auch eine Gott gesellen Wirt zu sein.

Am 18^{ten} Februar versuchten wir im Namen Gottes bald nach
 sechs Uhr wieder das Tiou-Köttei aus. Dann ein uns über den
 Heil setzen, und uns auch noch eine sehr wege des Heil Dylam
 und tragen mühen, sagten wir Lückel einige Lückelungen.
 Auch dem Heil Wirt werden wir uns ein wir werden mit
 nitzeln finden: bis wir nach Pudupatnam kamen, also wir
 zuvordere bei einer Boutique Gelingenheit fanden mit Exzellenz,
 dann finden zu werden, dann eine lange Zeit ein Lückel
 des Heil vorzutragen wurde. In dem werden wir in dem
 Ruhe setzen und Wirten uns finden, die sich zum Heil sehr
 vornehmen daß wir mit ihnen einmüßig werden können.

dann

dann zu diesem Orte sind noch einmal Missionarii gekommen,
 zuwel der ob uns der dem ordentlichem Wege von Tiuru-Ködtel
 liegt. Ein angesehener Mann war begierig von uns aus
 dem Worte Gottes etwas zu lernen, und bewies sich sehr ein
 brislich und uns aus Mitleid bringen, und wolte nichts davon
 haben. So kam aus ein Lewoi aus Naur herbei, mit viel
 fromm und noch vorfinden an dem wir bei den Kindern
 eine Unterweisung hatten, von vielen Missethaten des göttlichen
 Wortes. Ein beschränkter vorfinden ist ein Dikt mit großer
 Selbstherrlichkeit, unter anderem: daß kein Nābi oder Prophet
 Dünke haben könne. Wir begünstigten ihn, daß jenseits Nābi,
 göl für Dünke erklärt, ~~und~~ erklärt, ~~und~~ hatten: wir allein
 der große Nābi Jesus Christus sein Dünke gewesen. Von David wird
 da ihnen sonderlich der für uns schätzbarste Psalm zum Heil vor-
 gehalten und erklärt: sie wolten das Gasten mit Davids. 27.
 mir für eine Dünke, die bei ihnen haben Nābi sagen müßte
 ausgehen: worinnen sie aber aus Auflösung ein und anderes
 seiner Redensarten nicht anders überliefert wurden. Ein bräu-
 ten vorfinden biblische Historien, aber sehr Mangel, und fabel,
 sagt an, die wir ihnen richtig vorbringen. Von ihm Muhammed,
 von dem nach seiner besten Einbildung Moses gesprochen haben
 soll, wurde viel geachtet, und ihnen die Künftigkeit ihres Vorge-
 brach genommen: sie wolten aber nicht wegen von ihrem Furan
 ablassen, sondern verließen mit großer Festigkeit, daß Muha-
 med durch einen Engel von Gott die Erlaubnis bekommen, massen
 ihnen zu nehmen: und so beschränkten sie nicht mit großer Lust,
 hat uns Augustin, daß Dünke und Tugenden von Gott kommen
 und man nicht die geringste Dünke ohne Erlaubnis haben und
 beistand Gottes sein können. Da sie bei dieser Materie sehr
 ungenügend und unklar werden, süßten wir nur das

das

das Gussrecht zu unterbrechen, mit Buzungung unser Abfaimb
 an solten werden, und dusselben sin auß der jüngsten Gerichte,
 welches Hanabi zu saltan kommen würden. Als der Lewwai
 nach dem waggung bat er um Parzaisung, und Buzungung wir
 er nicht laust die Hare sin mit jemanden in ein solches unthätig
 Gussrecht ein guldene. wilb wir aber Priester wären, so
 sollte er sich gerne mit uns ringelassen. Es wurden ihm noch
 ein dem Namen Testament die acht Paligheiten, ein der
 dreyföndigt Christen, dreyföndigt vorgelassen, und dreyföndigt
 lurt. Der solten erwasen Angeschulden Muhammedaner sagen
 zu verpfinden zu machen. ab unser ihn sehr Wunder, das da
 sin ein Muhammedaner eben so wohl als wir, nicht nur Moses
 und Davids Christen annehmen, sondern sich auch noch unser
 Ingil oder Evangelio rüsten, wir das nicht schon Alcoran annehmen
 wollten. Wir replicierten, das uns Gaboten sag, alles zu gründen,
 und das ab sonderlich im Ingele heisse: so jener, auf ein Engel
 von Himmel, und ein ander Evangelium, oder etwas davon
 lesen das Evangelium zu widerlegen und zu predigen werden
 der sag verpflust; wobei wir ihn aus dem Punkte von der Viel
 Wundern sonderlich darstehen, wie solches wider das Evan-
 gelium lauffe. Nachdem auch alle vorgegangen, nahmen
 wir etwas Sprüche zu uns, und rüsten. Derselbe wurde
 noch mit ein Paar finden geordnet: einer nach ein Bündel
 an. Das Nachmittags gingen wir zwei Uhr aus. Untermittags
 sahen wir wenig Geglückheit mit finden zu haben. Um
 fünf Uhr kamen wir bei Tirumuleiwafel an, da wir vor
 uns in einer stube vorinnen die soltz, Priester sich das Tagab
 angestehen, wider das Findentum zugeten, und die Christliche
 lesen ihren heil, Insekt nach vortragen. Als wir uns hinsetzten
 noch bei einem soltz, sahen wir dreyföndigt, um unsern Lurt,

in, die noch zurück waren, zu erwarten, können einiges Tamulak 25.
uns helfen, sich vor uns nieder; wir brugen ihnen verschiedene
Wasserküben unserer christlichen Religion vor: sie sahen sie
mit äußerlicher Billigung an, und tranken ein Trunk. Endlich
gingen wir mit Untergang der Sonne in das Rißh in
Tirumalewasel. Das Abend hatten wir weiter keine Gelegenheit
mit ihnen zu reden.

Den 19ten Februar. Da wir noch unsere Reise weiter fortsetzen
hien, traten wir zuerst bei dem Rißh, sahen mit einigen Deyen
Trabanten, bald darauf noch mit einem andern Händlerrain. In
der Nacht waren wir über den Fluß gesetzt worden,
sahen wir, weil es ziemlich lange währte, Gelegenheit mit einem
Maniacaren und einem andern Hinduern des Orts ein wenig
lässig Gespräch zu führen. Anfanglich erzählten sie ihren
Glauben, dann sehr: wasgeschahs aber sagten sie es sehr allmählich?
Sie sagten ja selbst an verschiedenen Orten solche Tempel, worin
man kein Bild anzubringen, sondern allein der göttliche Gott an-
gebethet würde: und daß sie sich mit der heiligen Asche befeuchteten,
waren uns eine äußere Ceremonie, worin sie nicht zueifeln. Wir
bemerkten ihnen aber, daß sie oben dasjenige ist, was wir auch
Süden an den Tag legten. Endlich wies uns ein Dämon
an, und sprach sie erregt zu sagen: was dem einen un-
sern Dämonen noch weisheit, und von ihm aus ein Dämon
begehrte: welches er auch bekam. Die folgende Nacht hatten
wir darauf keine Gelegenheit mit jemandem zu sprechen: bis
wir wieder nach dem Ort, Freunde zu gehen, da wir mit uns
verschieden hängen sahen, die Haile mit Flicken ihrer Kutzen,
Haile mit der Zubereitung einzelner und zusammen, befechtigt
waren, traten. Einige waren sehr attent und begierig; andere
aber weniger und, nach ihrer Art, grob ab: noch andere waren
ganz

ganz indifferent bei dem was wir ihnen sagten. Nicht vor Caweri,
patramo kamen uns zuvorn unsern lieben Brüdern Herr Kollhoff
und Herr Bottenhagen entgegen, durch deren Güte wir sehr
empfangen und gastlich behandelt wurden. Bei dem Anse, freute sich
besonders wir noch unsern unsern lieben Brüdern Herr Bladerup
an. Wir grüßten uns, und erzählten ein andres, was der Herr
an uns bis hierher gahen. Das Samstagmorgen gingen wir bei zuhau
aus, um bald nach der Nacht zu kommen, und weil wir am Dien-
sttag gingen brachen wir vorfindend Häuser seiner daselbst
an, an die wir an vorfindenden Orten einen Vorzug hatten,
und sie zur Sammlungszeit Gottes des Vaters, und seines Sohns
Jesus Christi bezeugen. In dem selbigen. Durch von Woepanscheri
kamen uns unsern unsern lieben Brüdern Herr Wil-
debrock und Herr Schwartz entgegen: und so war es uns sehr
erfreulich, daß wir nunmehr unsern heimliche Freunde im
Herrn gastlich, angelassen. Wir gingen dann in ihrer Gesell-
schaft schlief und mit munteren Worten nach der Nacht; wo wir zuhau
bei unsern Herrn Gouverneur, und so dem bei dem Herrn Secunden unsere
Aufmerksamkeit mochten, und auch uns zu unsern Wohnungen be-
geben.

Wir bezeugten und versprachen beim Herrn unsern Anse den Anse,
dem der Gnade Gottes in Jesus Christo anse und seinen armen
Knechten Tag vor Tag, je Stunde vor Stunde, bezeugen. Wir priesen
seinen Namen und rühmten sein heil, nach weisem und dem weis-
geben uns auch der geantze Anse viele unverdiente Gnade Kraft
und Tugend zugesprochen. Wir lasen seine barmherzigkeit demüthig
an: so wollen auch das in diesem Briefe verzeichnete Wort nicht ohne
dunkeln Sagen zur Verheißung seines Namens und der
Bewahrung seines Anses legen: unsern Mangel und Gebrechen
väterlich übersehen, und uns nun mit unserm Kraft auch rühmen
sich

Sein Mund herauszu und als er die mün im Saugen mit im
sein brüder zu trüben Ihm allein zum Wohlgefallen des
Christum. Amen!

27.

Daniel Ziegler.
Jacob Klein.